

Вперше, у все-німецькому Штутгарті була представлена Україна.

Проект «Ремінсценції.UA» презентував німецькому глядачу –ТанцТеатр «Життя», у якому активну участь брали студенти кафедри хореографії та мистецтвознавства під керівництвом Народної артистки України, доцента кафедри Ірини Мазур. Майже двотижневі гастролі колективу до Німеччини стали доброю основою для початку відвертого діалогу двох самодостатніх європейських держав.

Концерти відбулися у п'яти містах Німеччини, зокрема у Штутгарті, Мюнхені та ін. Причому усі концерти були з аншлагами. На трьох виступах було зібрано 203 500 грн. для ЗСУ. Проект ТанцТеатру «Життя» отримав позитивні відгуки в німецькій пресі:

<https://www.sueddeutsche.de/muenchen/fuerstenfeldbruck/fuerstenfeldbruck-ukraine-tanztheater-edigna-1.5599062?fbclid=IwAR3O>



Das renommierte Tanztheater „Zhytyta“ aus Lwiv gewann gemeinsam mit der Sängerin Ruslana Lyschynska 2004 den Eurovision-Song-Contest in Istanbul. Im Oktober verging ihnen Jähren feierten sie ihr 35-jähriges Bestehen. 1976, 1992, 2004



„Die Ukraine soll ein freies Land bleiben“

Das renommierte Tanztheater „Zhytyta“ erzählt in einer eindrucksvollen Multimedia-Darstellung die Geschichte der Ukraine. Noch in der Nacht nach dem Auftritt in Neufahrn reist die Truppe wieder zurück nach Lwiv. Im Gepäck 2550 Euro an Spenden, die an diesem Abend zusammengekommen sind

VON CHARLINE SCHREIBER

Neufahrn – Zwischen Schulplakat zu Klima- und Plastikverschmutzung taucht das Bühnenbild der Theater der ukrainischen Tanztheaters „Zhytyta“ in blaue Farbe. Es ist Donnerstag, 20 Uhr. Die Bühnen sind in der Aula des Oskar-Maria-Graf-Gymnasiums und beengt. Jung und Alt sitzen hier heute fest und feiern, was das Theater ihnen zu erzählen hat. Ketten rascheln, die Rotoren eines Helikopters erklingen. Symphonie zum Video im Hintergrund beginnt der erste Tanz.

Zhytyta bedeutet übersetzt „Das Leben“. Das renommierte Tanztheater aus Lwiv gewann gemeinsam mit der Sängerin Ruslana Lyschynska 2004 den Eurovision-Song-Contest in Istanbul. Im Oktober

vergangen Jahres feierten sie ihr 35. Jubiläum. Unter der Leitung der Regisseurin Iryna Mazur haben die Artisten diverse Projekte realisiert. Nachdem vor acht Jahren die Krim annektiert wurde, war Mazur auf die Idee zu „Reminiszenzen.UA“ gekommen. Reminiszenzen heißt Erinnerung. Erinnern wollen sie an die 300-jährige Geschichte der Ukraine. An Krieg und Angst und Unterdrückung. Aber auch an Glorie, Leben und Hoffnung.

Auf der Bühnenwand erscheint die Jahreszahl 1917. Hier beginnt die Chronik. In emotionalen Tänzen, Liedern und Videoinstallationen erzählen die Künstlerinnen und Künstler, wie der Ukraine ihre Sprache aberkannt wurde. Sie erzählen von Eilauz hundertste Dekrete des russi-

schen Reiches zwischen 1927 und 1933, um die ukrainische Sprache zu verbieten. Erzählen davon, wie Museen, Bibliotheken und Schulen zerstört wurden, wie das Sojergewaltige Aufstand der zwanziger Jahre die Ukraine in zwei Kulturen einteilte – die

Städte im Zentrum Europas, die in Blut und Tränen ertrinken

ukrainisch-russische und die ländlich-ukrainische Kultur. Sie erzählen die Geschichte der Kowale-Intellektuellen, von denen 90 Prozent in den dreißiger Jahren getötet werden sollen, von der Kowale der „Jedyni“, einer Oppositionsbewegung gegen die Sowjetunion.

Dann kommen sie im Jahr 1933 an. „Es ist das 21. Jahrhundert“, prangert einer der Künstler an. „Butscha, Irpin, Mariupol – Städte im Zentrum Europas, die in Blut und Tränen ertrinken. Millionen Menschen wurden vertrieben, Tausende getötet, ausgeraubt, vergewaltigt.“

Die Geschichte der Ukraine sei traurig, sagt Lena Schreier, Herrin vom Theater. Der ukrainischen Organisation im Deutschland, ja, dramatisch. Die Aula des Oskar-Maria-Graf-Gymnasiums wirkt teilweise fast ein bisschen zu einfach für die Theatralik der Tänzer und die vielfältigen Kostüme. Sie erinnern an die Uniform der Soldaten, tragen das Symbol des Tryzub, den Dreizack als nationales Symbol der Ukraine, auf der Brust und wachen zu Gewändern mit dem ukrainischen

Stückmutter am Körper. Durch Zitate von politischen Akteuren und Kurzgeschichten ukrainischer Kulturwelt, wird dem Publikum an diesem Abend die Geschichte vom Kampf der Unabhängigkeit der Ukraine nahe gebracht.

Angereist war die Gruppe eigentlich für einen Auftritt am Karibikfest in Stuttgart. „Es wäre so schade gewesen, wenn sie die Reise nur für einen Auftritt auf sich genommen hätten“, sagt Schreier-Kerres. Deswegen sei sie mit der Neufahrn Fluchtgeheimen Ostkara Elbe in Kostale getreten, die dem Tanztheater in Neufahrn auf einer Bühne geben wollte. Unter dem Motto „Neufahrn hilft Lwiv“, haben die Fluchtgeheimen und Sprecherin Gabriele Oschering-Hill die Aktion innerhalb einer Woche organisiert. Es habe lan-

ge gedauert, bis die Tanzgruppe überhaupt aus der Ukraine ausreisen durfte. Der Krieg erlaube es den Männern nicht, das Land zu verlassen. In der Nacht nach dem Auftritt in Neufahrn reist die Truppe wieder zurück nach Lwiv. Im Gepäck 2550 Euro an Spenden, die an diesem Abend zusammengekommen sind.

Über 300 Jahre habe Russland der Ukraine ihre Geschichte diktiert. „Die Ukraine soll ein freies Land werden“, sagt Oskara Elbe. Dann korrigiert sie sich. „Die Ukraine soll ein freies Land bleiben.“ Das Land sei verwundet. Aber es sei auch stark und unbändig. „Slava Ukraini!“, ruft der Ukraine, ruft Sänger Nasar Sawin dem Publikum zu. Von dort kommt die Antwort: „He-royam slava!“ Hufen den Helden.

CHARLINE SCHREIBER

Geschichtsstunde mit Tanz und Gesang

Mehr als 2500 Euro kommen beim Benefiz-Auftritt des Tanztheater Zhyttia im OMG zusammen

VON NICO BAUER

Neufahrn – Auf dem Weg vom Katholischen Kirchentag in Stuttgart zurück nach Hause in das ukrainische Lwiw (Lemberg) lag Neufahrn geradezu perfekt auf dem Weg für das renommierte Tanztheater Zhyttia. Bei dem spontan organisierten Benefizkonzert „Neufahrn hilft Lwiw“ kamen dann auch 2550 Euro an Spenden für das von russischen Angriffskrieg so hart getroffene Land zusammen.

Die Künstlergruppe hatte auf dem Heimweg von Stuttgart eine Gelegenheit gesucht, im Großraum München noch einen Benefizauftritt mitzunehmen. Die international bekannte Gruppe trat kostenlos auf – und deshalb wurde auch kein Eintritt verlangt. Stattdessen wurden die Besucher in der voll besetzten Aula des Neufahrner Oskar-Maria-Graf-Gymnasiums um Spenden gebeten. Dazu warteten in der Pause zur Stärkung auch noch jede Menge selbst gebackene Kuchen von ukrainischen und deutschen Frauen.

Das alles zusammen brachte die stolze Spendensumme von 2550 Euro ein. Die Gäste erklärten vor der Weiterfahrt in den frühen Morgenstunden, dass man so von der



Eher düster war die Stimmung im Neufahrner OMG, als das ukrainische Tanztheater auftrat.

FOTOS: BAUER



Auch die Leinwand im Hintergrund der Bühne gehörte zu den Choreographien von Zhyttia.



Nur noch wenig Plätze waren in der Schulaula frei. Die Zuschauer zahlten keinen Eintritt, spendeten aber.

ukrainischen Armee einberufene Künstler unterstützen möchte. Für sie sollten Ausrüstungsgegenstände wie Helme, Schlafsäcke oder Feldbetten angeschafft werden.

Das Tanztheater aus der Ukraine bot dem Publikum eine ziemlich ungewöhnliche Form von Geschichtsunterricht – mit viel Gesang und spektakulären Choreographien. Die Besucher nahmen im Anschluss mit nach Hause, dass der mittlerweile schon 100 Tage andauernde Angriffskrieg von Russland eine jahrhundertelange Vorgeschichte hat: So erließ das russische Reich von 1627 bis 1910 bereits hunderte Dekrete zum Verbot der ukrainischen Sprache und damit auch der Kultur. Mit Erzählungen und Gesängen – unterstützt durch historische Daten auf der Bühnen-Leinwand – zeigte die Gruppe auf, welches Folgen die Aggressionen des Nachbarn schon in der Vergangenheit hatten. Als Bibliotheken niedergebrannt und bei russischen Rückzügen ganze Städte in Schutt und Asche gelegt wurden. Fazit: Geschichte wiederholt sich.

Fest steht allerdings auch: Mit der Unterstützung der einberufenen Künstler ist jeder Spenden-Euro aus Neufahrn gut angelegt.

На жаль, пересічному європейцю все ще важко зрозуміти суть російсько-українських стосунків, а тому – що більше таких культурних десантів Україна посилатиме до Європи, то швидше нам вдасться здобути перемогу на важливих фронтах: культурному й інформаційному.

І на противагу «руському міру» з його культурою - ми маємо протиставити велич і надбання української культури. Наші військові захищають Україну зі зброєю в руках, а наш культурний фронт - має не менш важливе завдання - руйнувати міфи «большой русской культуры» і відкривати світу Україну!